

Ein Tag im Kindergarten

7:15 – 9:00 Uhr	Erste Freispielzeit
9:00 – 9:30 Uhr	Aufräumen und Toilettengang
9:30 – 9:45 Uhr	Fingerspiele und Reigen
9:45 – 10:15 Uhr	Frühstück
10:15 – 10:30 Uhr	Toilettengang und Anziehen
10:30 – 11:45 Uhr	Zweite Freispielzeit draussen
11:45 – 12:00 Uhr	Ausziehen und Händewaschen
12:00 – 12:15 Uhr	Abschlußkreis
12:15 – 12:30 Uhr	1. Abholzeit
12:15 – 13:00 Uhr	Vesper und Freispielzeit drinnen
13:00 – 13:15 Uhr	2. Abholzeit
13:15 - 13:45 Uhr	Freispielzeit draussen
13:45 – 14:00 Uhr	3. Abholzeit

Erste Freispielzeit von 7:15 – 9:00 Uhr:

In dieser Zeit dürfen die Kinder frei spielen oder auch an den jeweils den Jahreszeiten angepassten Aktivitäten der Erzieherinnen teilnehmen.

Die Erzieherinnen gehen einer sinnvollen Arbeit nach und regen so die Kinder zum intensiven Spielen an.

Die Dinge, die in der Freispielzeit angeboten werden, werden über einen längeren Zeitraum angeboten, so dass alle Kinder die gerne möchten, diese Angebote auch wahrnehmen können.

In dieser Zeit ist es auch möglich, in der Küche bei der Zubereitung des Frühstücks zu helfen. Es kann Gemüse und Obst geschnitten, Teig geknetet, Brötchen gebacken und mit Butter bestrichen werden.

Hierbei können die Kinder immer wieder kehrende Prozesse erleben und durchschauen. In der Küche wird so nicht nur die Feinmotorik geschult, sondern auch der ganze Organismus der Kindes angeregt und die Verdauung gefördert. Erst wird zerkleinert, dann mit Flüssigkeit vermischt, um anschließend gut durchgearbeitet zu werden, um dann in veränderter Form wieder aufzutauchen z.B. beim Brötchen backen. Das ist ein Spiegel der Prozesse die im Innern des Menschen vorgehen, mit dem Verstand können die Kinder das nicht begreifen aber sie können es hier erleben. Das gibt Sicherheit und hilft dabei, gut auf der Erde und im eigenen Leib anzukommen.

Auch gibt es immer die Möglichkeit Bilder zu malen, zu nähen, zu basteln, Kordeln zu drehen, mit der Strickgabel zu stricken, mit dem Knüpfstern Bänder zu knüpfen, usw. Diese Tätigkeiten fördern auf sinnvolle Weise die Feinmotorik und helfen dabei, Verknüpfungen der rechten und linken Hirnhälften zu bilden. Es geht hierbei nicht um das fertige Produkt, sondern um die Tätigkeit an sich.

Für die Vorschulkinder gibt es die Schulkindarbeit, an der sie jeden Morgen eine gewisse Zeit arbeiten sollen.

Die Vorschulkinder können an diesen Tätigkeiten ihre Feinmotorik schulen und ihre Fähigkeit sich zu konzentrieren, auch wenn um sie herum gespielt wird. Sie lernen hier, sich über einen längeren Zeitraum mit etwas zu beschäftigen. Sie entwickeln hier Durchhaltekräfte und lernen, dran zu bleiben und auch wenn etwas Mühe macht, nicht gleich aufzugeben. Sie lernen das nicht über Erklärungen von dem Erwachsenen, sondern durch sich selbst, da sie sich auf den fertigen Lumpenkasper freuen, der dann auch feierlich getauft werden wird. Das Gefühl: „Ich kann das schaffen!“ stärkt das Selbstbewusstsein.

Wichtig ist uns, dass sie trotzdem jeden Tag auch Zeit zum freien Spiel haben.

Wir achten bewusst darauf, die Kinder **frei** spielen zu lassen, auch wenn das nicht immer leicht ist, da die Kinder Dinge in ihrem Spiel verarbeiten, mit denen wir Erwachsenen es nicht immer leicht haben (Räuber, Diebe, wilde Tiere, Szenen aus Filmen....). Für Kinder ist das Spiel die einfachste Art Dinge zu verarbeiten, die sie beschäftigen. Dies nutzt man auch in der Psychotherapie mit Kindern da sie sich verbal nicht ausdrücken können. In unserer Zeit heute haben viele Kinder wenig Möglichkeit zum freien Spiel. Sie gehen in die Musikschule, zum Turnen, ins Ballett, zum Fußball..... oft sind noch ältere Geschwister da, die auch Termine haben und schon ist der ganze Tag verplant. Die Kinder brauchen aber die Zeit im Spiel, um ihre Erlebnisse verarbeiten zu können. Auch gruppendynamische Prozesse laufen hier ab. Die Kinder lernen sich durchzusetzen, aber auch sich anderen unterzuordnen, alles Fähigkeiten die im späteren Leben benötigt werden. Wir Erwachsenen tendieren dazu einzugreifen und alles zu kontrollieren, wie aber können die Kinder so Sozialkompetenz erlernen? Selbstverständlich achten wir immer darauf, dass die Schwächeren geschützt werden!

Geführter Teil: 9:00 -ca 10: 15 Uhr

Aufräumen – Hände waschen – Fingerspiele - Reigen - Essenszeit

Gegen 9.30 Uhr ist Aufräumzeit. Sie wird eingeleitet, indem die Erzieherinnen ihre Tätigkeit beenden und so schon ein erstes Signal zum Aufräumen setzen. Dann erklingt das Aufräumlied und alle räumen zusammen auf, jeder so wie er kann. Die Großen räumen die Bauecke auf mit den schweren Klötzen. Sie sind die „Gabelstapler“, die die schweren Bretter wieder ins Regal bringen. Jedes Kind bekommt eine Aufgabe und wir Erzieher haben unsere festen Plätze, um Struktur zu geben. Während des Aufräumens geht es zu wie im Ameisenhaufen, alle laufen durch den Raum, um ihre Aufgaben zu erfüllen. Wir Erzieherinnen achten darauf, mit System aufzuräumen, zuerst die Bretter, dann die Tücher auf einen Haufen, dann die Kastanien..... so dass es für die Kinder überschaubar ist, was wir tun. Die Tücher werden mit einem Lied gefaltet, sie kommen meist am Ende der Aufräumzeit dran und signalisieren, dass es jetzt bald zum Hände waschen geht.

Eine der Erzieherinnen geht mit den Kleinen schon mal zum Hände waschen und wo nötig zum wickeln.

Die Großen helfen noch beim Tischdecken und schauen, dass auch jedes Kind einen Stuhl an seinem Platz hat. Wenn im Gruppenraum alles fürs Essen vorbereitet ist, geht eine Erzieherin in den Waschraum und eine setzt sich in die Garderobe. Dort werden nun Lieder gesungen und wenn alle

Kinder da sind, auch Fingerspiele gemacht oder Rätsel erraten oder sich an Zungenbrechern versucht. Diese Fingerspiele fördern Sprache und Feinmotorik, auf eine wunderbare Weise. Diese Fingerspiele und auch die Lieder sind immer der Jahreszeit angepasst.

Auf spielerische Weise bilden sich wieder neue neuronale Verknüpfungen im Gehirn, indem die Kinder für sie unbekannte Bewegungen ausführen.

Wenn alle Kinder sitzen, schauen wir wer heute da ist und wer fehlt, so haben wir jeden Tag die ganze Gruppe im Kindergarten bei uns. Dies schult auch die Wahrnehmung der Kinder und das Gruppengefühl. Manche sind hier schon ganz wach und wissen gleich wer fehlt.

Dann kommt unser „Gold-Schüsselein“ mit einer Kleinigkeit aus der Küche. Das hilft beim zu sich kommen, denn nun ziehen wir gemeinsam mit einem Lied in den Gruppenraum zum **Reigen**.

Beim **Reigen** im Kindergarten geht es um geführte Bewegungen, die die Kinder den Erwachsenen nachahmen. Hier gehen wir auch mit dem Jahreslauf, das heißt, die Sprüche und Lieder sind dem Jahreslauf angepasst und kehren jedes Jahr wieder, so dass sich der Kreis immer wieder für die Kinder schließt. Die Kinder welche schon länger im Kindergarten sind, erkennen die Sprüche wieder und freuen sich daran. Wir führen hier im Reigen Gesten aus, die sich oft an den alten Handwerkskünsten orientieren, Schuster, Bäcker, Waschfrauen, Bauer (säen, mit der Sense mähen, das Korn mit dem Dreschflügel dreschen usw...) Hierbei bewegen wir uns im Raum und die Kinder lernen sich und die anderen im Raum wahrzunehmen, z. B. wenn die Vögelchen fliegen, fliegen sie so, dass sie nicht aneinander stoßen.

Nach dem Reigen ziehen wir gemeinsam an den Tisch. Jedes Kind hat seinen Platz, auf dem ein Tischset mit seinem Symbol liegt. Diese Plätze sind immer die gleichen. Das gibt den Kindern Sicherheit und sie wissen genau wo sie hingehören.

Während wir singen: „In dein kleines Schüsselein, leg ich dir etwas feines hinein“ wird das Essen ausgeteilt und alle warten bis jeder etwas auf seinem Teller hat. Gemeinsam wird nun gebetet und gegessen. Während des ersten Tellers ist immer „Stillezeit“, so können alle in Ruhe essen. Die Kinder genießen das und man muss kaum einmal jemanden erinnern still zu sein. Beim ersten Teller gibt es das Essen immer ohne Zusätze wie z.B. Marmelade bei den Brötchen, oder Rosinen beim Müsli, damit die Kinder den ursprünglichen Geschmack der Speise schmecken können.

Die Mahlzeiten kehren immer wieder, z.B. gibt es jeden Donnerstag selbst gebackene Dinkelbrötchen. Dadurch haben die Kinder eine Orientierung in der Woche, auch ohne die Wochentage schon zu kennen.

Nach dem Essen danken wir gemeinsam und es werden die Aufgaben für die Großen verteilt: Tische abwischen, in der Küche helfen und den Stuhlkreis stellen. Außerdem wird gesagt, ob wir in den Garten können oder spazieren gehen und was die Kinder dazu anziehen sollen.

Die Kleineren gehen noch mal auf die Toilette und dann ziehen wir uns an.

Wir helfen, wo es nötig ist und ermuntern die Größeren es selbst zu tun. Immer nach dem Motto: „Hilf mir es selbst zu tun“. Die Regenhosen werden den Kindern richtig herum in die Hand gegeben, so dass sie sich selbst anziehen können, verklemmte Reißverschlüsse werden hochgezogen und die Gummis der Regenhosen werden über die Gummistiefel gemacht. Wenn Kinder Schuhe mit Schuhbändel haben, üben wir das Schleife binden. Wenn alle angezogen sind, geht es endlich raus.

Zweite Freispielzeit im Freien/Spaziergang ca. 10:30 – 11:45 Uhr

Im **Garten** wird im Sand gegraben, im Baumhaus gespielt, geschaukelt, balanciert, Stelzen laufen geübt, Seil gesprungen, Kuchen gebacken, Schätze gefunden, beim Gießen geholfen, bei der Gartenarbeit geholfen und vieles mehr.

Hier wird die Grobmotorik gefördert, Auge-Hand-Koordination geübt z.B. beim Ball fangen. Beim

Stelzen laufen geht es um die Hand-Fußkoordination und beim Seilspringen um Rhythmusgefühl. Auch werden die Sinne angeregt: z.B. der Tastsinn beim im Sandspielen, im Matsch spielen, beim Barfuß laufen im Sommer...Der Gleichgewichtssinn z.B. beim Klettern und balancieren.

Die Erzieherinnen gehen auch hier wieder einer sinnvollen Tätigkeit nach, d.h. sie sind bei der Gartenarbeit oder sägen mit den Kindern einen dicken Ast klein.... Natürlich helfen sie den Kindern auch beim Stelzen laufen und schwingen das große Seil, damit die Kinder springen können. Durch unsere Aktivität regen wir die Kinder wieder zu aktivem Tun an.

Beim **Spaziergehen** gehen wir gemeinsam, immer zwei und zwei, an der Straße entlang. Beim Überqueren schauen wir gemeinsam nach links, dann nach rechts, dann nochmals nach links, wir lauschen..... „eins zwei drei, Straße ist frei“. Wenn wir auf dem Feldern angekommen sind, gibt es feste Haltepunkte, bis zu denen die Kinder rennen dürfen. Dort warten sie, bis es weiter geht zum nächsten Haltepunkt. Die Kleinen möchten meist an der Hand der Erzieherinnen gehen und wir schauen gemeinsam, was es draußen alles so zu entdecken gibt: einen schönen Stein, einen Regenwurm, der schnell zurück in die Erde getragen werden muss, eine Schnecke, ein schönes Schneckenhaus, Blumen um der Mutter einen Strauß mitzubringen..... Sehr schön ist es, wenn es auf dem Weg viele Pfützen gibt, in die man springen kann. Wenn es das Wetter zulässt, gehen wir auch auf den Spielplatz wo man Schaukeln, klettern und Seilbahn fahren kann.

Diese ganzen Erfahrungen und Eindrücke, die die Kinder hier aufnehmen, dienen der Sinnespflege. Die Schönheit der Natur wird bewundert und genossen. Wie aufregend ist es wenn wir auf dem Weg ein Eichhörnchen entdecken, oder einen schönen Stein oder wenn wir die Blütenpracht der Apfelbäume wahrnehmen. Sie machen hierbei auch unmittelbare Naturerfahrungen, da wir ja bei Wind und Wetter raus gehen. Den Regen und den Wind oder eben die Sonne zu spüren sind Erfahrungen, die den ganzen Körper ansprechen. Wir Erzieherinnen gehen auch ganz aufmerksam durch die Natur als Vorbild für die Kinder.

Stuhlkreis – Geschichte / Puppenspiel – Spiel 12:00 -12:15 Uhr

Nach der Zeit im Freien werden die Hände gewaschen und alle setzen sich leise in den Stuhlkreis, denn nun gibt es noch eine Geschichte oder ein Puppenspiel. Das Lied „Märchenfrau erzähl uns was, so dies und das, erzähl uns eine Geschichte“ lässt alle zur Ruhe kommen. Dann wird noch die Märchenkerze angezündet.

Wir wählen die Geschichten so, dass sie entweder zur Jahreszeit passen oder zur momentanen Gruppensituation. Wenn es viele neue Kleine gibt, dann sind die Geschichten eher kürzer als gegen Ende des Kindergartenjahres, wenn die Kleinen auch schon etwas länger still sitzen können. Für die Großen gibt es auch immer wieder extra Geschichten, die dann etwas länger sind oder sie dürfen beim Puppenspiel helfen. Das ist jedoch bewusst nicht immer so, denn hier können die Großen Rücksichtnahme lernen.

Beim Vorlesen achtet man in der Waldorfpädagogik darauf, die Bilder an sich sprechen zu lassen d.h. man verzichtet bewusst auf übertriebene Sprache. Besonders bei den Märchen der Gebrüder Grimm sind die Bilder so intensiv und tief gehend, dass wir unsere Sprache zurücknehmen können.

Die Kinder können dabei zum Abschluss des Kindertages noch einmal ganz zur Ruhe kommen und in die Bilder der Geschichte eintauchen.

Zum Abschluss der Geschichte wird noch das Schutzengel Lied gesungen und gemeinsam gebetet.

Wenn nach der Geschichte noch Zeit bleibt, spielen wir gemeinsam, z.B. „Ist ein Kind verschwunden“ (ein Kind verdeckt seine Augen und ein anderes wird unter einem Tuch versteckt, dann darf das Kind, welches die Augen verdeckt hatte, raten wer wohl unter dem Tuch sein könnte. Für die Großen wird es schwerer gemacht, denn bevor das Kind schauen darf wer im Kreise fehlt, werden noch die Plätze getauscht.) Dieses ist nur eines von mehreren Aufmerksamkeits- und

beobachtungsfördernden Spielen. Sehr beliebt bei den Kindern ist auch: „Bello, dein Knochen ist weg“, „Ringlein, Ringlein du musst wandern“, „Mandelverstecken“ und „Mein rechter, rechter Platz ist frei.....“

Hier beim Spielen wird geübt, sich an Spielregeln zu halten, da sonst die Spiele nicht funktionieren.

1. Abholzeit – Vesper – Freispiel – 2. Abholzeit – 3. Abholzeit 12:15 – 14:00 Uhr

Jeder stellt nun seinen Stuhl zurück an die Tische. Die Kinder die abgeholt werden, gehen in die Garderobe um sich anzuziehen. Wenn die Eltern nach dem Anziehen noch nicht da sind, wird noch aus einem Bilderbuch vorgelesen.

Die Vesperkinder setzen sich an den Küchentisch und essen gemeinsam ihr mitgebrachtes Vesper. Beim Vesper sollte von den Eltern darauf geachtet werden, dass die Kinder keine Süßigkeiten mitbringen. Gut eignet sich Brot, Obst oder Gemüse, auch Naturjoghurt oder Müsli.

Nach dem Essen dürfen die Kinder bis zur 2. Abholzeit, im Gruppenraum noch frei spielen. Hier achten wir darauf, dass die Bauwerke nicht mehr so groß werden.

Dann geht es zum Anziehen in die Garderobe. Wenn es das Wetter zulässt gehen wir nach draussen in Hof und Garten bis zur 3. Abholzeit.

Wie Sie sehen, ist so ein Kindergarten tag recht ereignisreich, auch wenn er von Rhythmus durchzogen ist und klar strukturiert, was den Kindern Hülle und Raum gibt sich zu entfalten. Er ist für die Kinder wie ein Arbeitstag für uns Erwachsene, schön, aber auch anstrengend.

Vor allem die Kleineren brauchen zu Hause dann oft eine Ruhepause, um das Erlebte zu verarbeiten. Auch Ferien sind wichtig, um wieder Kraft zu schöpfen. Wir Erwachsene gehen nach einem erholsamen Urlaub auch wieder gestärkt und erfrischt an die Arbeit.